

Zur Interaktion von Modalpartikeln und Diskursstruktur

Name: Sophia Döring
Affiliation: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Anglistik & Amerikanistik, SFB 632
Dissertationstitel (Arbeitstitel): The Interaction of Modal Particles and Discourse Relations.
Email: s.doering@rz.hu-berlin.de

Die vorliegende Arbeit zeigt, wie deutsche Modalpartikeln (MPn) mit Diskursstruktur interagieren. Seit Jahrzehnten wird die Klasse der MPn – Ausdrücke, die Sprechereinstellung und zum Teil auch den Common Ground-Status einer Proposition anzeigen – ausgiebig diskutiert, doch bei der Beschreibung ihrer Bedeutung und Verwendung wird selten über das Satzlevel hinaus geschaut (e.g. Thurmair 1989, Lindner 1991, Karagjosova 2004). Einer der Gründe dafür ist, dass Theorien zur Diskursstruktur und -kohärenz oft wenig konsistent und damit nicht gut anwendbar sind.

Ich werde argumentieren, dass es durchaus lohnend ist, die Ebene der Diskursstruktur zu betrachten. Dafür wird eine hierarchische Klassifikation von Diskursrelationen vorgeschlagen, wobei die verwendeten Relationen auf die der Rhetorischen Strukturtheorie von Mann/Thompson (1988) zurückgehen.

Mit dem daraus resultierenden Set von Diskursrelationen wurde ein Korpus von Parlamentsreden analysiert. Das Ergebnis zeigt, dass die einzelnen MPn (*ja*, *doch*, *halt*, *eben*, *wohl*, *schon*) bevorzugt in bestimmten Diskursrelationen verwendet werden, während sie in anderen kaum auftreten. Diese Korrelationen lassen sich zum Teil aus der Semantik und Funktion der MPn erklären (z.B. *ja*, das Informationen als bekannt kennzeichnet, tritt signifikant häufiger als erwartet mit BACKGROUND-Informationen auf), zum Teil lassen sich die Ergebnisse aber auch nur interpretieren, indem man eine manipulative Verwendung der MPn annimmt.

Um die im Korpus beobachteten Tendenzen abzusichern und eine allgemein gültige Aussage treffen zu können, wurde ein Lexical Choice Experiment (2x2 Latin Square, N=48) durchgeführt, bei dem deutsche Muttersprachler kurze Kontexte mit einer MP vervollständigen (Dropdown-Menü). Die Kontexte stellen Minimalpaare dar, sodass der Target-Satz in einer Bedingung eine BACKGROUND- und in der anderen eine JUSTIFY-Relation evoziert, während der restliche Kontext identisch bleibt. Die Ergebnisse zeigen, dass die vorliegende Diskursrelation einen signifikanten Einfluss auf die Wahl der MP hat ($\chi^2(1) = 168,5$, $p < 0,00001$): Sprecher wählen signifikant häufiger *ja*, wenn der entsprechende Satz in einer BACKGROUND-Relation zu der vorherigen Diskurseinheit steht, und entsprechend doch im Falle einer JUSTIFY-Relation.

Diese Perspektive auf MPn lässt nicht nur Rückschlüsse auf die Richtigkeit bestehender semantischer Ansätze zu MPn zu, sondern zeigt auch, dass manche Vorkommen sich nur erklären, wenn man annimmt, dass Sprecher die Funktion der MP bewusst 'ausnutzen', um die Proposition dadurch unangreifbar zu machen. Mit der vorliegenden Arbeit werden Theorien zur Textkohärenz mit welchen zum Common Ground-Management in Beziehung gesetzt.

Karagjosova (2004) The Meaning and Function of German Modal Particles. PhD thesis. DFKI, Saarland University.

Lindner (1991) 'Wir sind ja doch alte Bekannte'. The use of German ja and doch as modal particles. In: Discourse Particles.

Mann & Thompson (1988). "Rhetorical Structure Theory: A Theory of Text Organization." In: Text 8.3, 243-81.
Thurmair (1989) Modalpartikeln und ihre Kombinationen. Tübingen: Niemeyer.